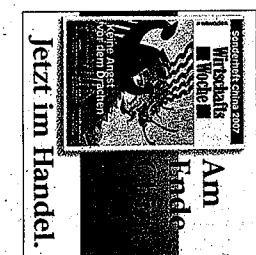




Handelsblatt.com



Jetzt im Handel.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

Exklusiv-Interview

Die Nobelpreisträger für Wirtschaft im Gespräch **SEITE 2**

Gipfel-Streit

Merkel provoziert Afrikas Staatschefs **SEITE 11**

Übernahme-Hunger

Indische IT-Unternehmen planen Zukaufe in Deutschland **SEITE 19**

SUBPRIME & CO: Die Top-Themen

der Ökonomen 2007 im Überblick

www.handelsblatt.com

MONTAG, 10. DEZEMBER 2007 | NR. 238

www.handelsblatt.com

G 0 2531 | DEUTSCHLAND | 1,80 €

Driuen wollen weniger Eurofigter kaufen



Die britische Regierung erwägt, bei der dritten Tranche des Kampfs Eurofigter nur die Hälfte der vereinbarten 85 Maschinen abzunehmen. Auch Italien prüft eine Reduzierung der Neubesellungen. „Die beiden Länder haben Informationen anfordert, die auch die Reduktion von Stückzahlen vorsehen“, bestätigt Aloysius Bauen, Geschäftsführer des Eurofigter-Konsortiums, dem Handelsblatt. Ende dieser Woche will Eurofigter seinen vier Auftraggebern ein Angebot für die dritte Lieferrunde über 236 Maschinen zuschieben. Der Kampf Eurofigter ist ein Gemeinschaftsprojekt von Deutschland, Großbritannien, Italien und Spanien. **18**
BERICHT **SEITE 15**

FINANZMÄRKTE

DAX	↗	7994,07	+0,67%
DOW JONES	↗	13625,58	+0,04%
EURO STOXX 50	↗	4446,34	+0,72%
EURO (\$)	↗	1,4655	+0,0015
BUND 10J.	↘	4,219%	+0,114

Stand: Schluss

Handelsblatt.com/Keynotes

Die Toploks von 9. Dezember 2007
1. AMUNDI AN DER SPITZE
2. WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG
3. WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG
4. WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG
5. WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG
6. WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

WIRTSCHAFT & POLITIK

Familienunternehmen sehen keine Vorteile
Für große Familiengesellschaften führt die Erbschaftsteuerreform zu einem Nachteil, sagte Ulrich Fehrer, Steuerexperte des Pharmaherstellers Boehringer Ingelheim, dem Handelsblatt. **SEITEN 4, 12**

IT-Gipfel für Wirtschaft enttäuschend

Der IT-Gipfel hat keine Erleichterung bei der Anwerbung von Fachkräften gebracht. Dies zeigt die „Anwerbsstudie“ der Bundeskanzlerin Merkel und die IT-Branche verabschieden wollen. **SEITE 6**

US-Justiz ermittelt wegen CIA-Videos

Die Affäre um verfilmte CIA-Videoschritte von „harten“ Verhörern mutmaßlicher Terroristen schlägt in den USA immer höhere Wellen. **SEITE 9**

UNTERNEHMEN & MÄRKTE

EADS-Anteil bleibt in Russland

Die Moskauer Wneschtorbank (WTB) will ihren anteilspezifischen Anteil an europäischen Luft- und Raumfahrtkonzernen EADS offenbar in die Hände der heimischen Regierung legen. **SEITE 15**

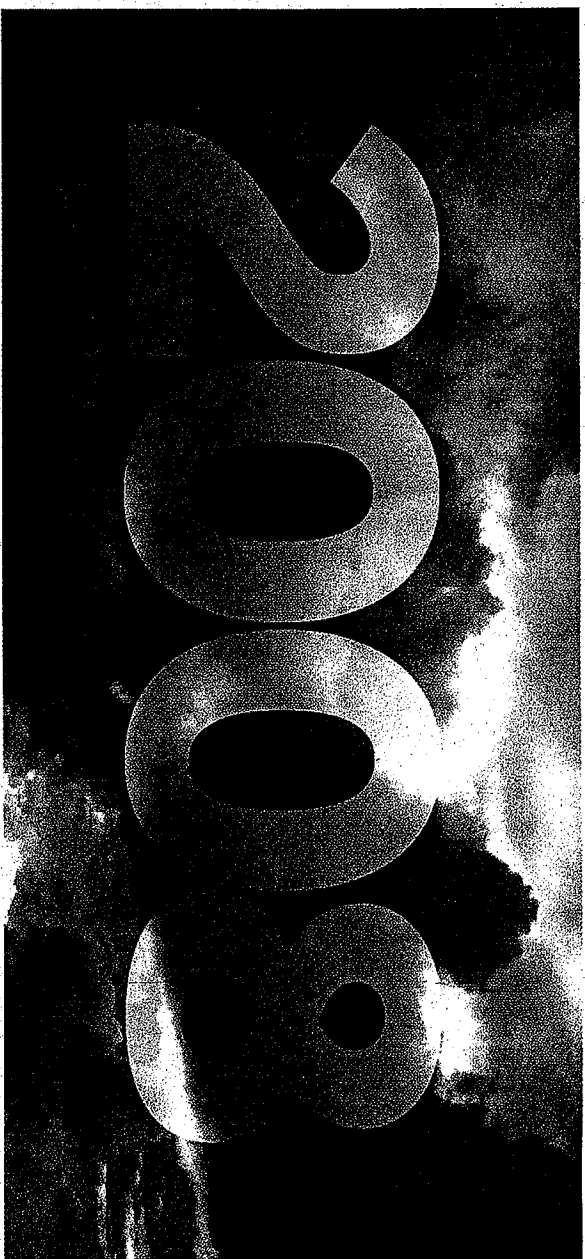
„Spiegel“ will Claus Kleber als Chef

Der ZDF-Journalist Claus Kleber soll Chefredakteur des „Spiegels“ werden. Kleber liegt ein Angebot vor, sagte ein ZDF-Sprecher. **SEITE 17**

Kriminalverhandelt über Verkauf von Klimawelt

Banken droht weiteres Krisenjahr

Experten beobachten Verschärfung der Turbulenzen – McKinsey-Deutschland-Chef: Erdbeben im Weltfinanzsystem



Montage: JB-Grafik, Fotos: Afa, Bloomberg News

DÜSSELDORF. Die Krise in der internationalen Finanzbranche wird den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

„Das wahre Ausmaß wird sich vielleicht erst mit Vorlage der Bilanzen für 2007 offenbaren“, betont auch der Deutschland-Chef der Unternehmensberatung McKinsey, Frank Marten, im Gespräch mit dem Handelsblatt. Der

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

„Das wahre Ausmaß wird sich vielleicht erst mit Vorlage der Bilanzen für 2007 offenbaren“, betont auch der Deutschland-Chef der Unternehmensberatung McKinsey, Frank Marten, im Gespräch mit dem Handelsblatt. Der

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

„Das wahre Ausmaß wird sich vielleicht erst mit Vorlage der Bilanzen für 2007 offenbaren“, betont auch der Deutschland-Chef der Unternehmensberatung McKinsey, Frank Marten, im Gespräch mit dem Handelsblatt. Der

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

„Das wahre Ausmaß wird sich vielleicht erst mit Vorlage der Bilanzen für 2007 offenbaren“, betont auch der Deutschland-Chef der Unternehmensberatung McKinsey, Frank Marten, im Gespräch mit dem Handelsblatt. Der

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

„Das wahre Ausmaß wird sich vielleicht erst mit Vorlage der Bilanzen für 2007 offenbaren“, betont auch der Deutschland-Chef der Unternehmensberatung McKinsey, Frank Marten, im Gespräch mit dem Handelsblatt. Der

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

„Das wahre Ausmaß wird sich vielleicht erst mit Vorlage der Bilanzen für 2007 offenbaren“, betont auch der Deutschland-Chef der Unternehmensberatung McKinsey, Frank Marten, im Gespräch mit dem Handelsblatt. Der

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

Die Krise habe begonnen mit dem vorliegenden Quartalsbericht, das sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wieder in den Banken nach Ansicht führender Finanzexperten auch im kommenden Jahr schwer zu schaffen machen. So warnt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem gestern vorgelegten Quartalsbericht, dass sich nach einer vorübergehenden Entspannung im Oktober wegen der fortgesetzten Wertverluste bei strukturierten Finanzprodukten das Klima auf den Finanzmärkten erneut deutlich verschlechtern habe.

Die Experten der BIZ, deren Wort als „Bank der Notenbanken“ in der Branche großes Gewicht hat, kritisieren dabei insbesondere die mangelnde Transparenz bei den großen Finanzunternehmen. Dies schüre die Angst vor weiter hohen Abschreibungen. Zusätzlich zu den Unsicherheiten bezüglich der Risiken an Subprime- und anderen Kreditmärkten verstärken sich die Bedrohungen, „die Krise am US-Markt für Wohnimmobilien würde sich noch vertiefen und letztlich zu einer Schwächung der gesamten Wirtschaft beitragen“, schreibt die BIZ.

„Das wahre Ausmaß wird sich vielleicht erst mit Vorlage der Bilanzen für 2007 offenbaren“, betont auch der Deutschland-Chef der Unternehmensberatung McKinsey, Frank Marten, im Gespräch mit dem Handelsblatt. Der

Bankenexperte spricht von einem „Erdbeben im Weltfinanzsystem“ und sagt: „Nach wie vor besteht die Gefahr, dass Fonds und Banken in größerem Umfang Notverkäufe von Wertpapieren vornehmen müssen, um sich refinanzieren zu können.“

INTERVIEW **SEITE 34**



THOMAS HANNE
Ressortleiter
Handelsblatt

Verleugnete Reformwende

Werden wir uns nichts vor Die Reform nach staatlichen Höchstgrenzen für Managergehälter und Abminderungen sind kein Spuk kurz vor Jahresende. Eher sind sie ein Vorbote dessen, was kommen könnte: der große Pendelschwung zurück von mehr Markt zu mehr Staat.

Wer nach Westen blickt, sieht Anzeichen dafür: Die US-Regierung setzt mal eben Marktgesetze außer Kraft, indem sie per ordre du motif bestimmt, welche Zinsen bei Hypotheken zulässig sind. Vertragsfreiheit war gestern, heute geht es um den Schutz der Hausbank! Der rahdiale staatswirtschaftliche Eingriff zeigt, welchen Preis eine lange schwelende Debatte über das angebliche Fieken der Mittelschicht dort fordert.

Näher an Deutschland zeigen unsere niederländischen Nachbarn, die in gesellschaftspolitischen Fragen meist als Trendsetter wirken, was angesagt ist: Dort hat

die Große Koalition soeben beschlossen, dass es keine Privatierungen mehr geben wird. Der Staat hält an seinem Eigentum von der Bahn bis zu Flughäfen fest. Nicht nur das: Er werde künftig als Aktiv-Aktionär auftreten, die Einflüsse politisch bestimmen und in regulierten Monopolen „gesellschaftliche Interessen“ wahrnehmen, sagt der Finanzminister. Wie lange werden SPD und CDU wohl brauchen, um ihre niederländischen Kollegen zu hinterher? Das Elfenbein ausländische Staatsfonds haben sie ihnen schon abgeschaut.

Es wäre deshalb naiv, anzunehmen, in Deutschland ginge es jetzt nur um eine Sachdiskussion über angemessene Managervergütungen. Es geht um veränderte Stimmungen und darum, ob die Politik sie verstärkt oder dagegenhält.

Dabei ist klar, dass Politiker Rücksichten nehmen müssen. Der Unterschied zwischen dem Papst und einem Spitzenpolitiker ist, dass Ersterer bekanntlich immer recht hat, sich allerdings auch nie einer Wahl stellen muss. Politiker dagegen sind auf den mühseligen Erwerb von Mehrheiten angewiesen, ausgehend von gesellschaftlichen Grundstimmungen. Wenn Politiker gut sind, nutzen sie